

# Kinder WARTEN AUF Mütter

Von WALTER STÖLTING

*M*ein Herr — — Nein! — — Bedaure, ich habe keine Zeit!  
— Ganz ausgeschlossen! — — Donnerstag? — Ja, das ginge.  
Kommen Sie um drei Uhr.“

Das Telefon liegt wieder auf der Gabel. Ich werde also am Donnerstag hingehen.

Die Berliner Städtische Adoptionsstelle liegt im Ephraimischen Palais. Man weiß: jener alte Bankier und Münzunternehmer Friedrichs des Großen . . .

„Freut mich, Sie zu sehen. Zeit habe ich keine. Aber ich will Sie doch durch unsere Praxis führen. Wir dürfen mit Recht für uns in Anspruch nehmen, die größte Adoptionsvermittlung in ganz Deutschland zu sein. Wollte, wir wären noch bekannter, als wir schon sind.“

„— — —?“  
„Jawohl. Könnte viel namenloses Unglück verhindert werden. Lesen Sie mal hier, bitte!“

Der Magistratsrat reicht mir eine Zeitschrift herüber, deutet auf ein Inserat:

**Beamtenhepaar,**  
jung, kinderlos, nimmt  
kleines Mädchen gegen  
einmaligen Erziehungs-  
beitrag als eigen an.  
Angebote unter . . .

„Diesen Kerl werden wir hoffentlich bald gefaßt haben. Wissen Sie, was das ist? Das ist Kinderhandel. Regelrechter Kinderhandel ist das. Nach modernen, neuen Gesichtspunkten. Ich will Ihnen einen ähnlichen Fall erzählen. Hören Sie zu!“

Und er erzählt einen Fall, der sich etwa so abgespielt hat:

## Vorsicht! Kinderhandel!

*M*ein Gott, Mann“, sagt die Frau Direktor, „was sollen wir bloß tun? Wir müssen die Sache vertuschen, so gut es geht. Annemarie bekommt nie einen Mann, wenn das herauskommt. Das Kleine ist ja süß, aber unser Mädchel darf es nicht behalten. Wir sind in der ganzen Familie blamiert. Drunter durch sind wir. Herrgott, Mann,

lauf doch nicht immer in der Stube herum! Hilf mir doch! Sag doch ein Wort!“

„Ich will dir was sagen: wir werden den Jungen adoptieren lassen. Ganz unter der Hand. Ich habe da in einer Kölner Zeitung ein Inserat gelesen — — “

Der Herr Direktor hat geschrieben und hat Antwort bekommen. Aus Zürich. Das „bessere Ehepaar“ ist bereit, das Kind zu übernehmen, gegen einmalige Abfindung. 3000 Mark wird die Sache kosten. „Wir müssen es von Annemies Mitgift abziehen“, sagt der Herr Direktor.

Treffpunkt: Würzburg. Erkennungszeichen: weiße Rose im Knopfloch. Das